

Anlage 1 zur Mitteilung

Programmhintergrund

Das BMBF-Förderprogramm "Lernen vor Ort" schafft für Kreise und kreisfreie Städte Anreize, ein ressortübergreifendes Bildungsmanagement vor Ort zu entwickeln und zu verstetigen. Lernen vor Ort ist ein zentraler Bestandteil der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung und eine gemeinsame Initiative des BMBF mit deutschen Stiftungen. Die an dem Programm beteiligten Stiftungen bringen ihre lokalen Netzwerke, fachliche Expertise und Erfahrungen in der Bildungsinnovation ein, um Kommunen bei ihrer Entwicklungsarbeit zu begleiten.

Antragsverfahren „Lernen vor Ort“

Das Antragsverfahren für die Teilnahme an dem Programm ist zweistufig angelegt: Zunächst haben interessierte Kreise und kreisfreie Städte Projektskizzen eingereicht. Auf Grund der Bewertung dieser Skizzen wurden ausgewählte Kommunen dann zur förmlichen Antragstellung aufgefordert.

Die Stadt Köln hat sich in Kooperation mit der RheinEnergie Stiftung als eine von 150 Kommunen an der zweistufigen Ausschreibung beteiligt und die zweite Runde auf einem der vorderen Plätze erreicht. Die Bewertung der Jury lautete: „Ihr skizziertes Vorhaben ist geeignet, einen herausragenden Beitrag zur Erreichung der Programmziele zu leisten.“

Insgesamt werden ab September 2009 40 Kommunen für zunächst 3 Jahre (mit einer Verlängerungsoption um 2 weitere Jahre) gefördert. Zwischenzeitlich wurde der Antrag in der als Anlage beigefügten Fassung zur Förderung vorgesehen. Ausgewählt wurden für das Förderprogramm Kommunen, die bereits herausragende Vorleistungen beim Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements, der Vernetzung der bildungsrelevanten Akteure und einer kommunalen Bildungsberichterstattung vorzuweisen haben.

Projekthinhalte

Der bewilligte Projektantrag ist in der Anlage beigefügt. Im Folgenden werden in einer Kurzfassung die wesentlichen Zielsetzungen und die geplante Organisationsstruktur dargestellt.

Zielsetzungen: Zur Effizienzsteigerung der Kölner Bildungsinfrastruktur und zur zielgerichteten, gesamtstädtischen Steuerung aller Bildungsaktivitäten ist es notwendig, Transparenz über die vorhandenen Aktivitäten und Akteure zu schaffen, die verteilten Fachlichkeiten und Zuständigkeiten aufeinander zu beziehen und eine verbindliche Maßnahmenplanung auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme und einer gemeinsam definierten Zielperspektive für den Bildungsstandort Köln zu betreiben.

Diese allgemeine Perspektive wird konkretisiert in quantitativen und qualitativen Zielen für die einzelnen Bildungssektoren. Durch ständige Rückkoppelungen der jeweiligen Zielerreichungsgrade erfolgt eine Steuerung und Kontrolle der Prozesse durch die Outputverantwortlichen selbst.

Um Transparenz und Eindeutigkeit für Bildungsnutzerinnen und Bildungseinrichtungen herzustellen und die eingesetzten Ressourcen optimal im Sinne der Bildungsziele einzusetzen, ist eine massive Straffung der zwischenzeitlich entstandenen Strukturen vorgesehen. In diesem Sinne ist geplant, innerhalb von 3 Projektphasen über die Verschmelzung und Neustrukturierung einzelner Strukturelemente in der Bildungslandschaft die Bildungsarbeit effizienter und

transparenter zu gestalten. Dies soll beschleunigt umgesetzt werden. Insbesondere das regionale Bildungsbüro gilt es zu stärken. Hierbei soll im 1. Jahr primär die konzeptionelle Aufbauarbeit im Vordergrund stehen. Im 2. Jahr werden aktuell vorhandene Parallelstrukturen in der Bildungsarbeit abgebaut und ein dynamisches, sich selbst steuerndes System zusammenwirkender Bildungsakteure geschaffen. Im 3. Jahr steht die Erprobung dieses Systems im Hinblick auf die Praxistauglichkeit im Vordergrund.

Die infrage kommenden Strukturelemente der vielfältigen Kölner Bildungslandschaft sind im Projektantrag ab Seite 10 dargestellt.

Die geplante **Organisationsstruktur** des Kölner Modells besteht aus folgenden Elementen:

a. dem „Bildungsstadtvorstand“, bestehend aus dem Stadtvorstand (Oberbürgermeister und Dezernentinnen und Dezernenten der Stadt Köln). Diese verpflichten sich und die ihnen unterstellten Ämter, Bildung als Querschnittsaufgabe zu verstehen und alle Bildungsaktivitäten auf der Basis von verbindlichen Zielvereinbarungen zu steuern. Die Dezernate legen auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme in Form des Bildungsmonitorings eine kommunale Bildungsstrategie fest, erfassen unter Beibehaltung der fachlichen Zuständigkeiten und Budgethoheiten gemeinsam die Aufwendungen für Bildung in einem virtuellen Bildungshaushalt über die Dezernatsgrenzen hinweg und legen laufend im Bedarfsfall strategische Ziele fest, die auf konkrete Ziele in den einzelnen Bildungsbereichen in Rückkoppelung mit den dort Verantwortlichen heruntergebrochen werden. Ein Controlling sichert unterjährig den Ergebnisfortschritt. Im Projektverlauf ist diese jahresbezogene Ziel- und Maßnahmenplanung in eine mittelfristige Perspektivplanung für die Weiterentwicklung des Bildungsstandorts Köln einzubinden. Derzeit sind bereits die Dezernate für Bildung, Jugend und Sport, Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen, Wirtschaft und Beschäftigungsförderung sowie für Soziales und Senioren beteiligt. Geplant ist eine Ausweitung auf alle bildungsrelevanten Dezernate.

b. der „Lernenden Region - Netzwerk Köln“ als eingetragenen Verein, der als freiwilliger Zusammenschluss bereits jetzt die wesentlichen Akteure der innerhalb der Stadtgesellschaft mit Bildungsfragen befassten Einrichtungen umfasst. Der Verein betreibt das Bildungsportal www.bildung.koeln.de als unabhängige Informationsplattform zur Darstellung aller Bildungsaktivitäten in Köln für die Fachöffentlichkeit und für die Bürgerinnen und Bürger.

c. dem „Beirat Bildung Köln“, der als gemeinsames Gremium von Dezernatsleitungen (a) und den Vertretern des Vereins „Lernende Region“ (b) die gesamte Bildungslandschaft abbildet. Dieser Beirat vereinbart sich auf gemeinsame Bildungsaktivitäten, stimmt Schwerpunktsetzungen ab und leitet aus dem Bildungsmonitoring aller Bildungsbereiche eine Zielplanung ab, letztere ebenfalls mit dem Ziel einer Mittelfristplanung.

d. dem „Bildungssekretariat“ als operativer Querschnittsabteilung, angesiedelt als Stabsstelle bei Dezernat IV. Das Bildungssekretariat fungiert als Unterstützungseinheit, die im weiteren Projektverlauf mit anderen Supportstrukturen der kommunalen Bildungslandschaft zusammengeführt wird. Unter Beibehaltung der fachlichen Zuständigkeiten in den jeweiligen Institutionen wird damit eine

dezernatsübergreifende Serviceeinheit geschaffen, die mit dem notwendigen Unterbau in den Arbeitsstrukturen der Stadtverwaltung eingebunden ist und gleichzeitig durch die Schnittstelle zur Lernenden Region – Netzwerk Köln die Einbindung der externen Akteure fortsetzt und vertieft. Im Bildungssekretariat werden folgende Aufgaben angesiedelt:

- die Geschäftsführung für den Bildungsstadtvorstand
- Schaffung der Grundlagen für die Selbststeuerung über Zielvereinbarungen (Zielentwicklung, -kommunikation und –controlling)
- eine Stärken-Schwächen-Analyse als Grundlage der Entwicklung optimierter Geschäftsprozesse (Ist-Analyse auf Basis von Workshops)
- die Erstellung eines „virtuellen kommunalen Bildungshaushalts“
- die Vorbereitung der Ziel- und Maßnahmenplanung sowie
- die entsprechenden Controllingaufgaben
- die Geschäftsführung für den Beirat Bildung Köln
- die Koordination der Bildungsberichterstattung und die Aufbereitung der Ergebnisse für die Festlegung der steuerungsrelevanten Ziele
- die Bündelung und Qualifizierung aller Bildungsberatungsangebote
- die Optimierung der Strukturen und die Unterstützung der Akteure in den Bildungsübergängen
- die Entwicklung und Umsetzung eines Marketing- und Kommunikationskonzeptes für die Kölner Bildungslandschaft
- die Zusammenarbeit mit Stiftungen, soweit sie Bildungsaktivitäten fördern.

Nachweis des Eigenengagements

Die beantragte Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, die sich aus Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds zusammensetzt, setzt ein Eigenengagement der Stadt Köln außerhalb des Finanzierungsplans voraus. Beantragt wurden für die Laufzeit von zunächst 3 Jahren 1.756.055 € Fördermittel. Die Erbringung des Eigenengagements erfolgt aus den vorhandenen Budgets und durch bereits zugesagte Stiftungsmittel. Die Stiftungsmittel sollen eingesetzt werden, um die vor Ort Verantwortlichen zu stärken.